

Erich Bolinius
Zum Bind 25
26725 Emden-Petkum

Reisebericht der Ü60-Fußballmannschaft SV Petkum durch Costa Rica und Nicaragua vom 8. Januar 2016 bis zum 25. Januar 2016

Die 17. Weltreise der Ü60-Altliga-Fußballmannschaft vom SV Petkum mit insgesamt 34 Personen führte in der Zeit vom 8.1. bis zum 25.1.2016 nach Costa Rica und Nicaragua.

Vorweg: Wir haben diese Reise bei travel-to-nature – Franz-Hess-Straße 4, 79282 Ballrechten (www.travel-to-nature.de) , gebucht und sind nicht enttäuscht worden. Es hat alles, wie vereinbart, bestens geklappt.

Freitag, 8. Januar 2016

Am 8. Januar 2016 starteten wir um 22.00 Uhr mit einem Bus der Firma Reiter von Emden aus zum Flughafen Frankfurt. Die Koffer hatten wir bereits einen Tag vorher in den Bus eingeladen, so dass die Abfahrt schnell von statten ging. Zwei unserer Mitfahrerinnen, Annchen Hafen und Wilhelmine Rausch hatten am 8.1.2016 Geburtstag. Natürlich gab es im Bus ein Ständchen. Zunächst wollte die Heizung im Bus – es herrschten Minusgraden – nicht funktionieren, doch auf der ersten Raststätte „Ems-Vechte“ konnte der Schaden von den beiden Busfahrern behoben werden.



Um Punkt 0.00 Uhr haben wir Wilhelm Schmidt dann zu seinem Geburtstag gratuliert, ihm eine Krone aufgesetzt und ein Lied gesungen.

Sonnabend, 9. Januar 2016

Am frühen Morgen des 9. Januars wurde der Flughafen Frankfurt – Terminal 2- erreicht. Um 7.55 Uhr sollten wir mit einem Airbus A 320 der Firma Iberia in Richtung Madrid starten. Ankunftszeit in Madrid lt. Plan 10.40 Uhr. Leider verzögerte sich die Abfahrtszeit kurz, so dass wir in Madrid, der Flieger sollte nach San Juan um 11.40 Uhr starten, nur wenig Zeit hatten den Terminal 4 S – der weit von unserer Ankunftsstelle entfernt lag – zu erreichen. Mit Hilfe einer Flughafenmitarbeiterin ging es im „Galopp“ zum Flieger A340 500. Nach 11 Stunden Flugzeit erreichten wir San Jose. Bereits im Flugzeug hatte uns ein Passagier gesagt, dass wir nicht überrascht sein sollten, wenn Koffer fehlen würden. Das sei bei Iberia „gang und gäbe“. Wir landeten fast pünktlich um 15.40 Uhr Ortszeit (Zeitverschiebung 7 Stunden!). Insgesamt fehlten allein von unserer Reisegruppe 10 Koffer. Der ganze Papierkram dauerte fast eine Stunde. Danach ging es zum Reisebus, wo uns die beiden Reiseführer Otto Chavez

und Jonathan Serrano mit einem Schild mit der Aufschrift „travel-to-natur“ sowie der Busfahrer – wir nannten ihn wegen des eigenartigen Vornamens Klaus – freundlich empfangen wurden.



Von links: Busfahrer „Klaus“, Reiseführer Otto und Jonathan

Vom Flughafen ging es durch die hellerleuchtete Stadt San Jose zu unserem Hotel „Rincon de San Jose“. Es befindet sich in der Nachbarschaft zum historischen und zentrumsnahen Stadtviertel Otoya. Das Hotel ist sehr verwinkelt und die Zimmer sind nicht optimal (so haben wir Klimaanlage vermisst - lediglich Ventilatoren waren vorhanden). Teilweise lagen die Zimmer (so unseres Nr. 31) - direkt an der Straße, so dass man schon Ohropax nehmen musste, um einzuschlafen. Da im Hotel kein Restaurant vorhanden war, mussten wir das bestellte Abendessen in einem Restaurant auf der gegenüberliegenden Straßenseite einnehmen. Das Essen war in Ordnung. Todmüde fielen wir anschließend in die Betten.

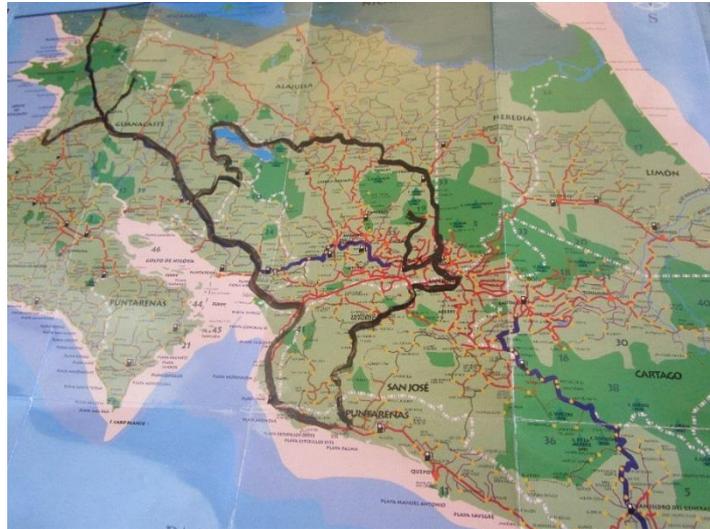
Costa Rica (['kosta 'rika], spanisch für „reiche Küste“) ist ein Staat in Zentralamerika der im Norden an Nicaragua und im Süden an Panama grenzt. Im Osten ist er durch die Karibik und im Westen durch den Pazifik begrenzt. Das Land gilt als eines der fortschrittlichsten Lateinamerikas. So wurde die Armee bereits in den 1950er-Jahren zugunsten der Förderung von Bildungs- und Gesundheitsprogrammen abgeschafft, das Land gewinnt mehr als 90 % seines Energiebedarfs aus regenerativen Quellen und der Ökotourismus wird stark gefördert. Rund 27 % der Landesfläche stehen unter Naturschutz.

Costa Rica weist eine sehr hohe biologische Vielfalt an Pflanzen und Tieren sowie Landschaftsformen auf. Das Land liegt in den Neotropen. Mit einer Landfläche von rund 51.100 Quadratkilometern und einem Gebiet von 589.000 Quadratkilometern an territorialen Gewässern gehört Costa Rica zu den 20 an Biodiversität reichsten Ländern der Erde.

Die beiden Küsten und die Bergregionen weisen eine Vielzahl verschiedener Mikroklimata auf, die mit ein Grund für die Fülle verschiedener Ökosysteme des Landes sind. Die nachgewiesenen 500.000 Arten des Staates sind vier Prozent der weltweit angenommenen

Zum Schutz des Waldes setzt Costa Rica erfolgreich auf den Ökotourismus, von dem dann sowohl Einheimische als auch umweltbewusste Reisende profitieren. So geben rund 1,5 Millionen Touristen jährlich fast 1,5 Milliarden Dollar für einen Besuch der Regenwälder und anderer ökologischer Ziele Costa Ricas aus.

Rund 27 % der Fläche Costa Ricas stehen unter Naturschutz. Zurzeit gibt es 160 Schutzgebiete wie biologische Reservate, Nationalparks und Naturschutzgebiete. Es gibt 26 Nationalparks über das Land verstreut mit ganz unterschiedlichen charakteristischen Merkmalen.



Unsere Reiseroute in Costa Rica

Sonntag, 10. Januar 2016



Von außen sieht das Hotel nicht schön aus - Frühstücksbuffetraum

In dem sehr kleinen Frühstücksraum, nicht alle unserer Gruppe fanden gleichzeitig Platz, bekam ich zu meinem Geburtstag zunächst ein Ständchen vorgetragen. Eine Geburtstagsrunde durfte natürlich nicht fehlen.

Um 9.00 Uhr starteten wir bei herrlichem Wetter in Richtung Nationalpark Vulkan Poás.

liefen (*dieses Einreibungsritual wiederholten wir jeden Tag mehrmals*). Der Vulkan Poás ist einer der spektakulärsten Vulkane von Costa Rica und besitzt eine unglaubliche landschaftliche Schönheit. Der Vulkan ist ein sehr aktiver Vulkan mit regelmäßigen Eruptionen – wie zum Beispiel 1910, als Aschewolken bis zu 8000 m ausgestoßen wurden. Unser Reiseführer Otto erklärte uns auf dem Weg zum Vulkan die verschiedenen Arten von Biotopen, die hier vorzufinden sind. So der „Bosque Achararrado“ (was bedeutet, dass sämtliche Vegetationen sehr klein sind), die Arrayanes Graslandschaft und die Nebelwälder. In diesem Lebensraum findet man Epiphyten-Pflanzen, die auf anderen Pflanzen wachsen, wie zum Beispiel Moose, Farne, Bromelien und Orchideen.

Nach rund 600 Meter bergauf erreichten wir den Poás Hauptkrater. Er hat ein Durchmesser von 1,5 km und eine Tiefe von 300 m, eine Lagune mit einem Durchmesser von 350 m, die mit heißem Wasser gefüllt ist, und einen Kegel mit Gas- und Wasserdampfaktivität. Der Schwefelgeruch war deutlich wahrzunehmen.



Die meisten unserer Teilnehmer begaben sich dann auch noch auf den etwas mühsamen, steilen 1,5 km langen Weg zum zweiten Krater, die Botos Lagune. Der Blick auf die Lagune ist wirklich wunderbar und entschädigte für das mühsame Laufen.





Botos Lagune

Dass der Vulkan Poás einer der wichtigsten natürlichen Attraktionen für den nationalen und internationalen Tourismus ist, konnten wir auf der Rückfahrt aufgrund einer mehrere kilometerlangen Autoschlange, die Fahrer wollten alle zum Vulkan, erkennen.

Nach einem Mittagessen (13 Dollar) mit einem Erdbeer- und Bananengetränk ging es zu zum „Casa Luna Hotel and Spa“ in La Fortuna.

Das Städtchen *La Fortuna* liegt nur ein paar Kilometer östlich des Vulkan Arenal. Fortuna liegt etwa 350 Meter über dem Meeresspiegel und verfügt über eine gute Verkehrsanbindung (öffentliche Busse). Im Ort und um Fortuna herum finden sich zahlreiche Unterkünfte für jeden Geldbeutel. Die kleine Stadt mit mehreren Tausend Einwohnern und touristischer Infrastruktur ist idealer Ausgangspunkt um den bekannten Vulkan Arenal, den Arenalsee und die Umgebung zu entdecken.



Die Hauptattraktion der Gegend um La Fortuna ist unbestritten der Vulkan Arenal. Der 1670 Meter hohe und aktive Vulkan Arenal liegt etwa neunzig Kilometer nördlich von San José im gleichnamigen Nationalpark am Arenal See.

Das Naturschutzgebiet umfasst ursprünglichen Regen und Nebelwald, Flüsse, Wasserfälle und eine reiche Tier- und Pflanzenwelt in unterschiedlichen Lebensräumen.

Der majestätische und eindruckliche Vulkan ist die größte Attraktion des Nationalparks und zeigt sich in nahezu perfekter, konischer Form.

Der Arenal ist einer der aktivsten Vulkane in Costa Rica.

Der letzte große Ausbruch war 1968, als ein Erdbeben den Riesen aus einem etwa 400 Jahre tiefen Schlaf erweckte. Bei der fürchterlichen Eruption kollabierte die Westflanke des Arenal und es entstanden drei neue Krater. Beim Ausbruch wurden auch die Ortschaften Tabacón und Pueblo Nuevo zerstört, fast neunzig Menschen verloren dabei ihr Leben.

Bis im Oktober 2010 war der Vulkan Arenal noch dauernd in Bewegung und kleine Eruptionen regelmäßig festzustellen. Von der westlichen Seite des Vulkans bestand ein ausgezeichneter Blick auf die glühenden Lavabrocken, welche den Berg hinunter kullerten.



Unsere Zimmer in diesen Gebäuden



Pool mit Wasserfall



An der Poolbar



Blick von unserer Terrasse auf den Vulkan Arenal - Im Whirlpool unseres Hotels

Das Hotel befindet sich am Fuße des Vulkans Arenal und liegt eingebettet in einem tropischen Garten, welcher eine Vielzahl an einheimischen Pflanzen- und Tierarten beherbergt. In einem Schwimmbecken und einem Whirlpool konnten wir relaxen. Wir haben uns in diesem Hotel wie im Paradies gefühlt!

Montag, 11. Januar 2016

Nach dem Frühstück sind wir mit dem Bus in das travel-to-nature Aufforstungsprojekt gefahren. Ein paar Kilometer vor dem Ziel mussten wir in einen kleineren Bus umsteigen, da unser Bus den steilen, schmalen Schotterweg nicht befahren konnte.



Mit einem kleinen Bus ging die Fahrt weiter

Zunächst wurde eine einklassige Schule besucht. Die Schule, ein Raum, war sehr spartanisch eingerichtet. Einige Schulkinder – einige befanden sich in den Ferien – tanzten in bunten Kleidern für uns und sangen Lieder. Sehr ergreifend. Eine Spende unsererseits durfte natürlich nicht fehlen.



Danach ging es in die ökologische Baumplantage. Hier erfuhren wir sehr viel über die unterschiedliche Nutzung der Baumplantagen. Wie schon auf unserer letzten Reise in Vietnam pflanzten wir hier einige Bäume (18 Stück genau). Die Bäume wurden per GPS vermessen und wir können das Wachstum über Google von zu Hause aus lang 10 Jahre als unser Eigentum verfolgen. Bevor wir allerdings zu einer freien Pflanzfläche kamen, mussten wir einen sehr beschwerlichen und gefährlichen Fußweg hinter uns bringen. Die Kosten für die Pflanzung wurden von uns übernommen. Wir sind gespannt, wie sich die Bäumchen entwickeln. Die Namen der Bäume sind ganz zum Schluss zusammen mit den Namen der Personen, die diese gepflanzt haben, aufgeführt.





Baumpflanzaktion im Regenwald (genaue Vermessung)

Im Anschluss besuchten wir eine aktive Finca, wo wir erfahren konnten, was man in dieser Region anpflanzt und wie man den Regenwald nutzt, ohne ihn zu schaden. Ein typisches costaricanisches Mittagessen (Reis mit Huhn) auf der Farm haben wir ebenso genossen, wie den vom Inhaber Otto, er selbst ist Landschaftsgärtner und hat die Anlage vom Hotel Casa Luna entworfen, selbst erstellten 60prozentigen Schnaps.

Das Abendessen haben wir in einem Lokal in La Fortuna eingenommen.

Dienstag, 12. Januar 2016

Hurra! Morgens um 8.00 Uhr wurden die fehlenden 10 Koffer angeliefert.

Danach wurde das Ökozentrum Danaus mit dem Ojoche Projekt besucht. Das Ecoentro Danaus befindet sich 2 Kilometer östlich vom Zentrum von La Fortuna entfernt.

Das Ecoentro Danaus ist der Hauptsitz der Asociación Conservacionista OJOCHE. Beide Organisationen entwickeln Aktivitäten für die Umwelterziehung vor allem für Kinder und Jugendliche. Ojoche ist der Name eines Aussterbens bedrohten Baumes in Costa Rica. Ojoche ist aber auch ein Zusammenschluss von mehreren jungen Leuten in der Region San Carlos, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, vom Aussterben bedrohte Baumarten in Costa Rica in einer Baumschule zu züchten und an die Bauern des Landes abzugeben. Ziel ist es, die katastrophalen Rodungen der letzten Jahrzehnte einigermaßen auszugleichen.

Empfangen wurden wir im Ökozentrum von einem jungen deutschen Mitarbeiter, der sein freiwilliges Jahr dort absolviert und der uns das Projekt erklärte

Das Naturschutzgebiet mit gekennzeichneten Wanderwegen führt durch einen tropischen Wald umgeben von Wasserquellen. Auf dieser Tour haben wir viele tropische Pflanzen (Orchideen, Bromelien, Palmen, Schlingpflanzen, Farn, Helikonien u.v.m.) kennengelernt, mehr als 150 Vogelarten, Faultieren mit zwei und drei Fingern, Guatusas, Fledermäusen. Das Bildungszentrum verfügt über eine beachtliche Sammlung mit mehr als 600 Pflanzenarten dieser Region.





Fotos: Rotaugenlaubfrosch (von Jonathan gefangen). Er ist der Schönste aller Frösche und ist quasi das Nationaltier von Costa Rica. / Schmetterlingsfarm mitten in dem Park. / Blaue Morpha

Es bestehen dort auch ein Heilkräutergarten und ein Schmetterlingsfarm (hier konnten wir den handgroßen, legendären blauen Morpha – siehe Foto - bestaunen). Außerdem wurde ein Teich angelegt, um Kaimane wieder anzusiedeln.

In einer Hütte wurden wir von einem Malecu Indianer empfangen, der uns die Geschichte



seines Stammes erklärte.

Er erzählte uns, dass nur etwa 70km entfernt vom berühmten Vulkan Arenal die Malekus leben. Nur noch 800 Menschen würde dieser indigene Stamm zählen. Von den Nachbarn würden sie als kriegerisch beäugt. Sie seien ein sehr stolzes Volk. Von der Regierung Costa Ricas sei ihnen ein Reservat zu Verfügung gestellt worden, das sie allerdings alleine verwalten müssten. Ob das der richtige Weg sei, vermöge er noch nicht sagen. Es würde den Malekus aber überhaupt erst die Möglichkeit bieten, ihre Traditionen in einem gewissen Maße zu erhalten, weiterzugeben und die Lebensweise in einer modernen Gegenwart umzusetzen.

Anschließend legten wir in La Fortuna eine kurze Pause ein (Kaffeetrinken, Post verschicken, Geld wechseln usw.). Danach ging es zurück ins Hotel. Einige unserer Teilnehmer, so auch meine Frau und ich, fuhren für einige Stunden in ein nahegelegenes Thermalbad (Eintritt 20 Dollar).

Am Abend fand das Fußballspiel Los Veteranos gegen unsere Ü60 vom SV Petkum statt.

Bericht vom Fußballspiel (so direkt an die ostfriesischen Sportredaktionen gegeben):

Am 12. Januar 2016 stand um 19.00 Uhr stand das Fußballspiel im Stadion von La Fortuna auf dem Programm. Als das Spiel unter Flutlicht angepfiffen wurde, herrschten noch 28 Grad. In der Mannschaft des Gastgebers spielten mehrere ehemalige Profis, darunter auch ein Spieler der zum Kreis der Nationalmannschaft gehörte – Alexander Viquez - übrigens der beste Mann auf dem Platz.

Mannschaftskapitän Erich Bolinius überreichte dem Mannschaftskapitän von der AH-Mannschaft Los Veteranos einen Vereinswimpel.

Bereits in der 1. Minute ging der Gastgeber durch eine überraschende Bogenlampe mit 1:0 in Führung. Nach 10 Minuten stand es 2:0 für die spielerisch klar überlegende Mannschaft. Ein schnell vorgetragener Konter über Martin Hepp, der den Ball zu Reinhard Spree spielte. Der konnte den Ball zum Anschlussstor ins Netz unterbringen. Kurz darauf fiel das bis zu diesem Zeitpunkt hochverdiente 3:1. Nach der Pause ließen es die Gastgeber etwas ruhiger angehen, trafen aber zum 4:1. Wiederum ein Petkumer Konter führte zum 2:4. Wilhelm Schmidt, der nach einem Alleingang fast das 3:4 geschossen hätte, der Torwart wehrte zur Ecke ab, wurde bei der Ecke im Strafraum festgehalten. Den fälligen Elfmeter verwandelte er sicher zum Anschlussstor. Die Costaricaner waren darüber nicht erfreut und schossen aus allen Lagen auf das Petkumer Tor. Dabei stand dem guten Petkumer Torwart Didi Gebers, der an sich ein Feldspieler ist, das Glück mehrmals zur Seite. So trafen die Gastgeber 3 x den Pfosten. Die Petkumer warfen kurz vor Schluss alles nach vorne und erzielten in quasi in der letzten Minute den Ausgleichstreffer zum 4:4.

Die Petkumer waren darüber so glücklich und froh, dass sie vor der gut besuchten Tribüne mehrere Laolawellen durchführten.



Petkum spielte mit: Didi (Diedrich) Gebers als Torwart, Alwin Trump, Ernst-Otto Rausch, Ewald Adden, Manfred de Buhr, Wilhelm Schmidt (1), Reinhard Spree (1), Wilhelm Siemers, Georg Klasen, Siegmund van Grieken, Martin Hepp, Siegfried Gersch, Erich Bolinius (die Reiseleiter Otto und Jonathan (2) wurden kurzzeitig aufgrund von Verletzungen unserer Spieler eingewechselt)



Beim Bankett von links: Alexander Viquez (gehörte zur Nationalmannschaft) – Teammager von Los Veteranos, Reiseleiter und Dolmetscher Jonathan Serrana, Erich Bolinius

Beim anschließenden Bankett im Hotel Casa Luna überreichte Erich Bolinius als Geschenk einen Wandteller mit Emdener Motiven. Die Costaricaner, es waren rund 40 Personen gekommen (Spieler mit Frauen und Kinder), sangen nach dem schmackhaften Essen Volkslieder. Die Petkumer sangen mehrere ostfriesische Lieder. Erst nach Stunden löste sich das sehr schöne Bankett auf. Die Petkumer waren von der Gastfreundschaft beeindruckt.



Costaricanische Gesangstruppe-----Barbequeue

Mittwoch, 13. bis 15. Januar 2016

Nach dem Frühstück ging unsere Reise weiter nach Monteverde. Die Fahrt führte über eine abenteuerliche ca. 60 km-lange Schotterpiste (!) nach Monteverde (Spanisch: grüner Berg). Die hohe Luftfeuchtigkeit begünstigt ein starkes Moos- und Flechtenwachstum, was dem Wald ein märchenhaftes Ambiente verleiht.



Auf dem Weg nach Monteverde

Mittags wurde in der Kleinstadt Santa Elena (6000 Einwohner) in einem Lokal Käse gegessen. Im Jahr 1951 ist eine aus den USA stammende Gruppe Quäker in diese Stadt gezogen. Diese sehr religiösen Menschen haben damals ein sehr einfaches Leben geführt und viele ihrer Lebensmittel selbst produziert. Noch heute sind ihre Milchprodukte und ihr Käse im Land berühmt.



Tree House Café -In Santa Elena gibt es dieses Café, welches von einem riesigen Baum überragt wird.



Unser Hotel



Übernachtet haben wir im Hotel „Monteverde Country Lodge“. Vier spielten Skat.



Abends wurde hier kräftig gefeiert

Eine **Kaffeetour** bei Don Juan stand auf dem Programm. Ein spezialisierter Reiseführer erklärte uns den Anbau von Kaffee. Auf dem Feld konnten wir selbst Kaffee pflücken. Eine sehr mühsame Arbeit.

Durchschnittstemperaturen um die 25° Celsius sorgen dafür, dass in Costa Rica die Landwirtschaft einen bedeutenden Teil der **Wirtschaft** darstellt. Die beiden Hauptprodukte sind Bananen und Kaffee. Letzterer fand im 18. Jahrhundert seinen Weg von der Karibik nach Costa Rica und begründete die mittlerweile über **150-jährige Kaffeekultur** des Landes. Denn die Kaffeepflanzen fielen im wahrsten Sinne des Wortes auf besonders fruchtbaren Boden: Die vulkanische Asche sorgt für den richtigen Säuregehalt der Erde und die Reichhaltigkeit an verschiedenen weiteren organischen Stoffen fördert das Wachstum der Kaffeepflanze zusätzlich. Angebaut werden in Costa Rica übrigens ausschließlich **Arabica-Pflanzen**, dies ist sogar gesetzlich vorgeschrieben.

Die besondere Lage Costa Ricas sorgt auch für einen ganz besonderen Kaffeegenuss: In den Hochlagen des Landes wächst der Kaffee bei kühleren Temperaturen langsamer und entwickelt ein sehr feines würziges Aroma mit einem milden Geschmack. Dadurch gehört Kaffee aus Costa Rica zu den besonders gut verträglichen Kaffeearten und erfreut darüber hinaus durch seine natürlichen Aromen mit einem langen und süßen Nachgeschmack.

Ebenfalls wurde uns gezeigt, wie man Schokolade herstellt (weiße Schokolade enthält überhaupt keinen Kakao, sondern nur Fett!) und wie man aus Zuckerrohr ein Getränk herauspressen kann. Der Saft schmeckte uns sehr gut. Nach der gut 2-stündigen Führung gab es Kaffee satt.



In der Anlage



Nur die roten Bohnen werden gepflückt



Kaffeepflücker bei der Arbeit



Kakaobereitung wurde erklärt

Die **Hängebrückentour** war etwas ganz Besonderes. Die Hängebrücken führen über ca. 3 Kilometer durch die Baumwipfel des mystischen Nebelwalds. In einer Höhe von 50 bis 170 Metern konnten wir hier ein völlig anderes Ökosystem kennen lernen als am Boden.



Insgesamt sind wir über 8 Brücken gegangen, die teilweise ganz schön hin und her schaukelten. Manchmal durften wir nicht alle die Brücke zusammen betreten, sondern nur mit maximal 6 Personen. Die Brücken müssten unseres Erachtens dringend mal saniert bzw. gesandstrahlt werden. Die Tour über die Brücken dauerte 2 Stunden. Danach besuchten wir in dem Park noch einen Schmetterlingsgarten mit über 20 verschiedenen Arten. In dem Garten – im Freien – schwirrten dutzende von Kolibris um uns herum. Ein faszinierendes Erlebnis. Am 15.1.2016 erreichten wir abends unser Hotel „Hacienda Guachipelin“





Gemeinsames Essen mittags und abends

Freitag, 15. Januar und Sonnabend, 16. Januar 2016

Die Hacienda Guachipelin liegt am Fuße des Vulkans Rincón de la Vieja, unweit des Dörfchens Curobande de Liberia in der Provinz Guannacaste. Neben ihrem Engagement im ökologischen Tourismus widmet sich die Hacienda aber auch weiterhin ihren traditionellen Aktivitäten der Vieh- und Pferdezucht. Das konnten wir beim Betreten der Anlage riechen. Wir haben uns in dieser Hacienda sehr wohl gefühlt und haben nach dem Abendessen kräftig gefeiert.





Auch hier in der Hotelanlage wurde abends kräftig gefeiert



Zimmer der Hacienda



Beobachtung eines Sonnenuntergangs auf der Hacienda.
Von einer extra erstellten dafür Plattform aus gesehen.

Am Vormittag haben wir den Rincón de la Vieja Nationalpark erkundet. Bei brütender Hitze ging es auf verschiedenen Wanderwegen, zunächst durch den Wald, später dann auf kahlen Wegen zu den verschiedenen Kratern, um die vulkanischen Aktivitäten zu bestaunen. Die Schwefelgase waren meistens schon von weitem zu riechen.

Der **Rincón de la Vieja** ist ein aktiver, komplexer Vulkan. Der Vulkan hat eine Höhe von 1.916 m. In seinem Krater in mehr als 1.800 m Höhe befindet sich ein Säuresee, der 100 m unter dem Kraterrand liegt und einen Durchmesser von ungefähr 250 Metern hat. In ihm werden Temperaturen bis zu 90 °C gemessen. Bei dem Ausbruch im Jahre 1995 schwappte der See über und es gab eine 18 km lange Schlammlawine.

Beim Ausbruch im Februar 1998 schwappte gleichfalls ein ätzender und mit glühenden Gesteinstrümmern beladener Schlammstrom aus dem Krater und ergoss sich 18 km weit in die Ebene hinaus und zerstörte dort Plantagen, Brücken und Straßen. Weitere kleinere Krater erstrecken sich auf der Flanke des Vulkans in einem Bogen, der von Nordosten nach Südwesten verläuft. Der letzte Ausbruch ereignete sich am 22. September 2011.



Eine große Anzahl von heißen Quellen, Fumarolen, heißen blubbernden Schlammlöchern, die wir in Augenschein genommen haben, und der Schwefelverbindungsgeruch in der Gegend um den Vulkan deuten auf die vorhandene geothermische Energie hin.

Rincón de la Vieja bedeutet übersetzt etwa *Schlupfwinkel der alten Frau*. Nach den Legenden der Bevölkerung rund um den Rincón de la Vieja hält sich im See eine alte Hexe verborgen. Weil sie den Menschen, unter denen sie einst lebte, mit ihren Raubtierzähnen und ihren feurigen Augen Angst eingejagt hatte, wurde sie von einem Mediziner verflucht. Daraufhin verschwand sie im Krater des Vulkans. Unser Reiseführer Otto erzählte uns die Geschichte ein bisschen anders. Danach werde die alte Frau wegen ihrer medizinischen Kenntnisse von der Bevölkerung sehr verehrt.

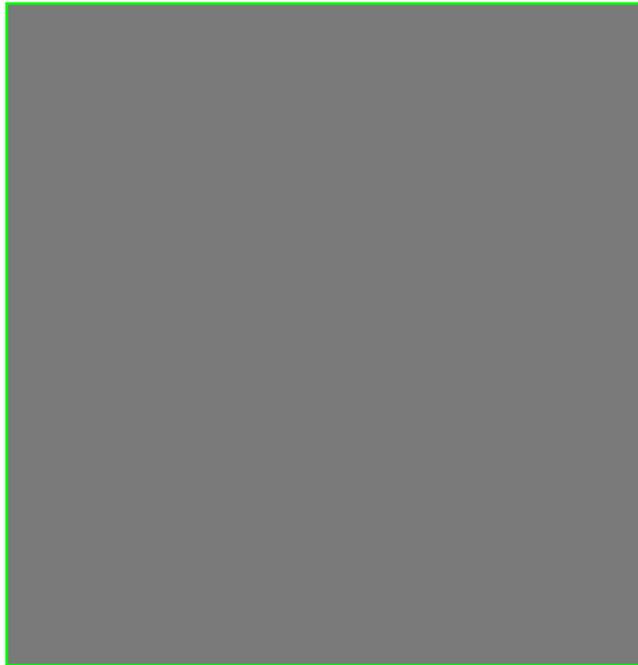
Auf dem Rückweg haben wir sämtliche Wasservorräte in einem kleinen Kiosk aufgekauft, so einen Durst hatten wir, bevor es mit dem Bus wieder zur Hacienda ging. Dort haben einige von uns am Pool relaxt bzw. Skat gespielt (*die Runden stehen immer noch aus*) und andere haben einen nahegelegenen Wasserfall besucht und dort im kalten Wasser gebadet. Der Weg dorthin – zum Teil über Leitern – ist nicht ungefährlich.



Besuch des Wasserfalls (ca. 2 km vom Hotel entfernt)

Sonntag 17. Januar 2016 (auf nach Nicaragua)

Der Staat **Nicaragua** liegt in Zentralamerika. Er grenzt im Norden an Honduras und im Süden an Costa Rica sowie im Westen an den Pazifik und im Osten an die Karibik. **Nicaragua** wird parallel zur Pazifikküste von einer Kette aktiver Vulkane durchzogen, weshalb es auch das *Land der tausend Vulkane* genannt wird. Der Kratersee Apoyo hat vor kurzem Berühmtheit erlangt. In Nicaragua leben etwa 5,68 Millionen Menschen), von denen etwa 90 % in der Pazifikregion und im Managua-Gebiet leben. Die Bevölkerung besteht zu 69,7 % aus Mestizen, 17,6 % sind Weiße (meist spanischer Abstammung).

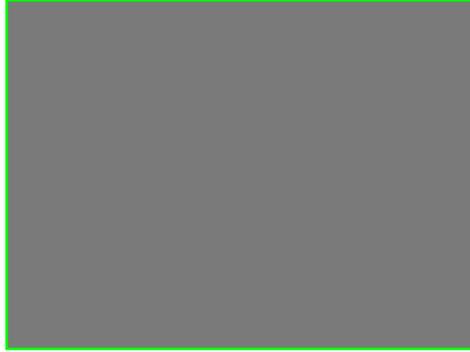


An der Pazifikküste liegen die Zentren und wichtigsten Siedlungsräume des Landes, während die östlichen und südlichen Landesteile dünn besiedelt sind. Zwei große Binnenseen prägen die Geographie – der größere Nicaraguasee (Lago Cocibolca) im Südwesten mit mehreren Inseln und der kleinere Managuasee im Westen. Aus dem Nicaraguasee entspringt der Fluss Rio San Juan, der die Südgrenze bildet und in die Karibik mündet. Die Karibikküste im Osten des Landes ist eine große Regenwaldregion. Sie wird auch Miskitoküste genannt. Die höchste Erhebung ist der Pico Mogotón an der Nordgrenze mit 2438 Metern.

Nicaragua hat zwei Nachbarstaaten: im Norden Honduras mit 922 km Grenzlänge und im Süden Costa Rica mit 309 km Grenzlänge. Die gesamte Länge der Landesgrenzen beträgt 1231 Kilometer.

Das Wetterverhalten in Nicaragua ist sehr unterschiedlich. An der Atlantikküste wie auch an der Pazifikküste ist das Wetter sehr warm, mit tropischen Eigenschaften. In der Mitte von Nicaragua, wo sich die Vulkankette durchzieht, ist das Wetter sehr abwechslungsreich. Im Winter ist es meist kühler, aber durch die immer wieder aktiven Vulkane ist das Wetter dort nicht sehr beständig.

Unsere Reiseführer haben uns mit dem Bus zur Grenze nach Penas Blancas gebracht, um nach Nicaragua einzureisen. Penas Blancas ist der nördlichste Ort von Costa Rica, die Grenzregion ist komplett mit Stacheldraht abgesperrt. Geld haben wir nicht getauscht, man kann grundsätzlich – auch in Supermärkten – mit Dollars bezahlen. 1 Dollar = ca. 28 Cordoba



Die offizielle Währung in Nicaragua ist der Cordoba, er wird in 100 Centavos unterteilt



Unterwegs während einer Kaffeepause. Papageien und ein Affe in einem Baum

Ich hatte schonen einen Tag vorher mit Jonathan für alle in einer Bank (Dauer rund 1 ½ Stunden) Tickets – pro Person 7 Euro – für die Ausreise aus Costa Rica gekauft. Der Grenzübertritt war ziemlich chaotisch. Wir mussten in einer langen Schlange anstehen, um den Eintrag in den Pass zu bekommen. Vorher mussten wir noch ein Formular ausfüllen. Anschließend empfing uns der nicaraguanischer Reiseführer (Maurice – wir nannten in Moritz). Vor der Einreise habe ich im Bus alle Pässe und 13 Dollar pro Person eingesammelt. Es dauerte wieder über eine Stunde, bis die Formalitäten erledigt waren.

Danach ging es, mit einem Zwischenstopp am Nicaragua See, in das Kolonialstadtchen Granada.

Gewohnt haben wir die Zeit in Nicaragua in dem Hotel Alhambra (4 Sterne), welches direkt in zentraler Lage am Parque Central gegenüber der Cathedral de Granada liegt.



Granada ist die drittgrößte Stadt des Staates Nicaragua, sie liegt 47 km südlich der Landeshauptstadt Managua an der Westküste des Nicaraguasees. Die im kolonialistischen Stil erbaute Stadt wird auch *La gran Sultana* (die große Rosine, umgangssprachlich die fette Rosine) genannt.

Bedeutsam ist der Tourismus, da Granada selbst reichliche Sehenswürdigkeiten bietet und andererseits aber auch mit seinem Hafen Ausgangspunkt für den Tourismus über den Nicaraguasee ist. **Nachstehend die Sehenswürdigkeiten, die wir alle besucht haben.**

Kathedrale: Die 1529 erstmals erbaute Kathedrale gilt als eine der wichtigsten Kolonialbauten Zentralamerikas. Der jetzige Bau stammt aus dem Jahre 1880 und wurde 1905 zum letzten Mal erneuert. Der ursprüngliche Bau wurde bei dem großen Brand 1856 zerstört.

La Merced-Kirche: Erbaut von 1781 bis 1783. Die Außenfassade hat einen barocken Baustil, jedoch ist der Grundriss dem Kolonialstil zuzuordnen. Ihren Namen verdankt sie ihrer Umgebung: Sie steht inmitten des Marktrummels. Auch diese Kirche wurde 1856 in Brand gesteckt.

San Francisco-Kloster: Es wurde 1529 von Bruder Toribio Benevante Motolina gegründet, einem Franziskaner. Um 1835 wurde es auch als Universität genutzt, zwischen 1867 und 1868 wurde es zum Kloster. Seit 1986 ist hier eine Ausstellung für Präkolumbische Statuen sowie ein Museum für die Architektur Granadas untergebracht.

Casa de los tres mundos: Der ehemalige Kolonialbau aus dem 16. Jahrhundert wurde von der *Fundacion Casa de los tres mundos* zwischen 1988 und 1995 aufwändig restauriert. Er beherbergt heute das Stadtarchiv von Granada und das internationale Kulturzentrum *Casa de los tres mundos*.

Las Isletas: Der Stadt vorgelagerte Inselgruppe aus über 300 sehr kleinen Inseln, die bei einem Ausbruch des Mombacho entstanden sind. Die Isletas sind wegen ihrer Flora, Fauna und landschaftlichen Schönheit ein beliebtes Ausflugsziel für Granadinos und Touristen.

Montag, 18 Januar 2016

Gleich nach dem Frühstück ging es mit 9 Pferdekutschen (immer 4 Personen) rund 1 ½ Stunden durch die Stadt.



Kutschfahrt – Beginn vor unserem Hotel ----vor dem ehemaligen Bahnhof von San Juan

Anschließend folgte eine Stadtführung zu Fuß. Das Museum El Convento wurde besichtigt, ebenso die Kathedrale, der interessante Markt und eine Kirche, die früher mal ein Fort war.

Hier konnten wir vom Glockenturm einen schönen Blick auf die Stadt von oben genießen. Danach, es war gegen Mittag, haben die meisten Kaffee getrunken und ein Stück Kuchen in einem vom Reiseführer empfohlenen Café gegessen. Kosten: Stück Kuchen 5 Dollar, Kaffee fast ebenso teuer. Fazit: Man muss aufpassen, wo man was bestellt. In der nahegelegenen schönen Fußgängerzone, wo abends Artisten, Musiker usw. auftraten, war alles wesentlich kostengünstiger.

Nachmittags starteten wir dann zu einem Ausflug zu den Las Isletas im Nicaragua See. Bei den Lass Isletas handelt es sich um 365 kleine Inseln, die durch den Ausbruch des Vulkans Mombacho von ca. 20.000 Jahren entstanden sind. Wir bestiegen insgesamt 3 Motorboote und die Fahrt begann. Die Inseln sind meist sehr kleine und beherbergen seltene Vögel, zahlreiche bunte Blumen und sogar Affen. Auf den Inseln leben Familien, die hauptsächlich vom Fischfang leben, aber auch reiche und sehr berühmte Menschen, das konnte man den prächtigen Villen erkennen. Es war eine sehr schöne und erlebnisreiche Fahrt. Zwischendurch wurde Station auf den 1784 erbauten spanischen Fort Castillo San Pablo gemacht. Beim Sonnenuntergang – ein herrlicher Anblick – legten wir wieder in dem kleinen Hafen an.



Auf dem Nicaraguasee (16 x größer als der Bodensee)

Dienstag, 19. Januar 2016

Nach dem Frühstück sind wir in den 30 Minuten entfernten Nationalpark Vulkan Masaya gefahren. Zunächst wurde allerdings eine Apotheke aufgesucht. Einige von uns waren x-mal von Mücken – trotz Autan - gestochen worden. Eine Creme zwecks Heilung und gegen das Jucken wurde gekauft. Zwei von unseren Teilnehmern litten an Durchfall. Die Einnahme der mitgebrachten Tabletten hatte keinen Erfolg gehabt. Der Apotheker sagte, dass man hiesige

Tabletten einnehmen müsse, da diese direkt auf die hier vorhandenen Bakterien wirken würden. Nach dem Kauf ging die Fahrt weiter.

Die Umgebung in dem Nationalpark gleicht hier einer Mondlandschaft und je näher man dem Krater komm, desto weniger kann man von menschlichen Einflüssen wahrnehmen. Nur die Straße und ein kleines Museum lassen die Anwesenheit anderer Menschen vermuten. Am Vulkan angekommen, einem der aktivsten des Landes, sind wir bis nach oben gelaufen, um einen Blick in den rauchenden Krater zu werfen. Der Schwefelgeruch war gering, da der Wind für uns günstig stand. Nach dem Aufenthalt haben wir Station in dem Museum gemacht, wo uns der Reiseleiter umfangreich über die Vulkane informierte.



Der Vulkan Masaya

Im Anschluss sind wir zum Kunsthandwerkmarkt von Masaya gefahren. Von dort hatten wir auch einen traumhaften Ausblick auf die Lagune von Apoyo.

Nach dem Mittagessen haben wir San Juan de Oriente, einem der Pueblos Blancos, das berühmt für Keramiken ist, besucht.



Fahrt mit den TukTuks –



Der Meister in der Werkstatt

Mit unserem Bus konnten wir nicht zur der Werkstatt fahren, so dass wir kurzfristig 12 TukTuks mieteten (35 Dollar insgesamt für Hin- und Rückfahrt). In der Werkstatt wurde uns der Herstellungsprozess der hübschen Keramikgefäße gezeigt.

Am Abend sind wir in die Fußgängerzone von Granada gegangen, wo sich Restaurant und Kneipen aneinander reihen. Auf der Straße stehen links und rechts Stühle und Tische, die zum Verweilen einladen. An dem Abend waren überall Fernseher eingeschaltet. Ein Baseballspiel von Granada gegen einen Gegner aus der Nachbarstadt wurde live übertragen. Baseball ist in Nicaragua Nationalsport. Die Besucher verfolgten leidenschaftlich und laut das Spiel, welches

für uns ein Spiel mit sieben Siegeln blieb. Auf der Straße waren Akrobaten, Tänzer, Feuerschlucker, Musiker usw. unterwegs, die um eine Spende baten. Wir als Zuschauer waren uns einig, die könnten auch im Deutschen Fernsehen auftreten, so gut waren die. Ein wirklich buntes, schönes Treiben bei Temperaturen um 28 Grad!

Mittwoch, 20. und Donnerstag, 21. Januar 2016

Um 9.00 Uhr ging es mit dem Bus zurück nach Penas Blancas, dem Grenzübergang, welchen wir nach rund 2 Stunden erreichten. Ich habe wieder alle Pässe eingesammelt und pro Person 3 Dollar für die Ausreise. Nach einer Stunde waren die Formalitäten erledigt und unser Reiseführer Moritz konnte uns nach Costa Rica verabschieden. Wir mussten mit unseren Koffern rund 800 Meter laufen, bevor wir unseren Reisepass den Sicherheitsleuten in Costa Rica zeigen konnten. Einreisegebühren brauchten wir nicht entrichten. Dort empfingen uns unsere beiden Reiseleiter Otto und Jonathan mit großer Freude.

Am späten Nachmittag erreichten wir unser Hotel „Casa Conde del Mar“ (4 Sterne).



Am Strand des Hotels

Das Hotel befindet sich direkt am Playa Panama (pazifischer Ozean), einem der unberührtesten Strände von Costa Rica. Durch die leichte Strömung am langen Sandstrand war das Schwimmen bei einer Wassertemperatur von 23 Grad ein Vergnügen.

Ein Teil unserer Gruppe ist am 21.1.16 mit Otto zum **Schnorcheln** gefahren (35 Dollar pro Person). Die übrigen Mitglieder haben es sich in der Anlage, am Pool und am Strand gemütlich gemacht.



Start mit dem Motorboot zum Schnorcheln



Unterwegs wurden auch Delfine gesichtet

Es ist eine sehr schöne Anlage, wo man die Seele baumeln lassen konnte. Leider konnte man das üppige Abendessen nur in Buffetform bestellen (21 Euro pro Person inkl. 2 Getränke).

Hier haben uns Doris und Siegmund van Grieken verlassen. Sie wurden mit einem Bulli abgeholt um von San Jose nach Panama zu fliegen. Siegmund wollte unbedingt einmal durch den Panamakanal fahren, durch den sein im Krieg gefallener Vater schon durchgefahren war. Es sei eine sehr schöne Fahrt gewesen, berichtete er nach der Rückkehr.

Freitag, 22. Januar 2016

Um 11.00 Uhr haben wir die schöne Hotelanlage verlassen und sind in die Kleinstadt Ciudad Colon gefahren. Ein gebürtiger Norder, Heinrich Neukirch, jetzt dort Professor, zeigte uns die historischen Gebäude der Stadt und das lebendige Stadtzentrum. (*Im Internet kann man einiges über ihn lesen*) Danach besuchten wir Toni Aguilar, ein **Maskenbildner**, der in seiner kleinen Werkstatt die für Costa Rica typischen „Payasos“ (riesige Figuren, die bei vielen Feierlichkeiten durch die Straßen der Städte ziehen) herstellt. Junge Tänzer, die sich unter den großen Masken verbargen, tanzten für uns nach den Melodien einer 4-köpfigen Kapelle – der Musikprofessor spielte mit. Unsere Frauen wurden zum Tanz aufgefordert. Anschließend gab es ein schmackhaftes Essen: Kochbananen mit Huhn.

Es war für uns interessant, als wir erfuhren, dass Heinrich Neukirch in Ostfriesland Fußball gespielt hatte (er kannte sogar unseren SV Petkum und natürlich Kickers Emden, gegen Sepp Piontek (1959/60 Torjäger in Ostfriesland) hatte er Fußball gespielt). Er selbst hätte auch

noch in der 1. Division in Costa Rica lange Fußball gespielt, sagte uns der sehr sympathische Professor.



Im weißen Hemd Heinrich Neukirch



Masken im Garten

Übernachtet wurde wieder in Rincon de San Jose. Dieses Mal bekamen meine Frau und ich das Zimmer Nr. 24. Es war ein großes Zimmer im 1. Stock, aber wieder direkt an der Straße.

Sonnabend, 23. Januar 2016

Um 9.00 Uhr haben wir die Koffer eingeladen. Leider sind zwei Koffer aufgrund von Missverständnissen im Hotel stehen geblieben. Das Fehlen haben wir leider erst am Flughafen gemerkt. Aber letzten Endes sind die per Taxi noch rechtzeitig gebracht worden.

San José ist wohl eine der kosmopolitischsten Hauptstädte Mittelamerikas mit vielen Einkaufszentren, Bürotürmen und Schnellrestaurants. Zugleich ist San José aber auch das kulturelle und administrative Zentrum und Verkehrsknotenpunkt des Landes. Alle wichtigen Straßen in Costa Rica führen in die Hauptstadt, sogar die bekannte Panamericana verläuft durch San José.

San José, Hauptstadt von Costa Rica und zugleich der Provinz San José, wurde nach dem Schutzheiligen der Gegend, dem Heiligen Josef, benannt. Die Provinz San José liegt im Zentraltal Costas Ricas, dem Valle Central, auf ca. 1.161 Meter über dem Meeresspiegel. Ganzjährig herrscht hier ein mildes Klima um die 24°C.

Mit einer Fläche von knapp 45 Quadratkilometer ist San José die größte und auch bevölkerungsreichste Stadt des Landes. Mehr als ein Viertel der Ticos leben im Ballungsraum. Das sind immerhin 1,6 Millionen. Ungefähr 340.000 Josefinos – wie sich die Einwohner von San José selbst nennen – wohnen direkt in der Stadt.

Mit dem Bus sind wir dann in die Stadt gefahren, wo wir uns unter anderem bis 11.00 Uhr in der Fußgängerzone aufgehalten haben. Fotos in der Fußgängerzone.



Markthalle



Eine Frau lag dort- krank, Drogen?
(es kümmerte sich niemand darum)



Viele Tauben auf
auf dem Platz in der Stadt

Die berühmte Markthalle wurde auch besichtigt. Anschließend ging es zum Flughafen. Nach Bezahlung der Ausreisesteuer von 29 Dollar pro Person, konnten wir einchecken. Um 17.20 Uhr sind wir mit dem Airbus A340-500 von Iberia – Flugnummer IB 6314 – in Richtung Madrid gestartet. Flugdauer rund 10 Stunden.

Sonntag, 24. Januar 2016

Nach einem fünfstündigen Aufenthalt in Madrid starteten wir mit einer A319 – Flugnummer IB 3130- um 15.45 Uhr nach Frankfurt, wo wir um 18.25 Uhr landeten. Mit dem Bus der Firma Reiter ging die Fahrt gegen 20.00 Uhr bei Nieselregen in Richtung Emden. Unsere Thüringer Freunde Wolfgang und Inge waren da schon mit dem Zug nach Erfurt unterwegs.

Montag, 25. Januar 2016

Gegen 3.00 Uhr morgens haben wir gesund, aber müde unsere geliebte ostfriesische Heimat wieder erreicht.

Es war eine wunderbare Reise mit vielen unvergesslichen Erlebnissen!!



Unsere Gruppe vor dem Nationaltheater in San Jose (es fehlen Doris und Siegmund van Grieken – sie waren schon auf dem Weg nach Panama)

Mit auf Tour waren:

Jan-Klaas Funk
 Georg Klasen
 Erich und Theda Bolinius
 Manfred und Renate de Buhr
 Johann Donker und Johanne Nuss
 Harry und Christel Eiselt
 Siegfried und Frieda Gersch

gepflanzter Baum

Plomillo
 Cebo
 Cedro Maria
 Plomillo
 Cedro Maria
 Pilon
 Cebo

Annchen Hafen und Monika Kuhl
Martin und Marta Hepp
Ewald und Marianne Adden
Wolfgang und Inge Mattheis
Ernst-Otto und Wilhelmine Rausch
Wilhelm und Angelika Schmidt
Wilhelm und Christa Siemers
Reinhard und Brigitte Spree
Alwin Trump und Brunhilde Tuitjer
Siegmond und Doris van Grieken
Diedrich Gebers und Annette Schön

Corora
Cedro Maria
Plomillo
Ceho
Corora
Plomillo
Cedro Maria
Cebo
Plomillo
Plomillo
Cebo

Presseberichte von der Reise:

Ender Zeitung vom Donnerstag, 14. Januar 2016, Seite 1

Ausgleich in Costa Rica kurz vor Schluss

Petkumer Ü 60 ist seit letztem Freitag auf ihrer 17. Weltreise und spielte in Mittelamerika auch Fußball



La Fortuna. Mit einem Ausgleichstreffer in der letzten Minute haben die Ü 60-Fußballer des SV Petkum für einen sensationellen Ausgang des sportlichen Höhepunkts ihrer aktuellen gemeinsamen Fernreise gesorgt. Die 15-tägige Rundreise durch Costa Rica und Nicaragua ist die 17. gemeinsame Reise der Seniorenfußballer in mehr oder weniger ferne Welten - und auf allen haben sie bisher auch Fußball gespielt .

Jetzt in La Fortuna, einem Städtchen nur ein paar Kilometer östlich des Vulkans Arenal und etwa 350 Meter über dem Meeresspiegel gelegen, hieß der Gegner „Los Veteranos“. Wie der Name sagt - ein Altherren-Team. Obwohl das Spiel erst um 19 Uhr unter Flutlicht ausgetragen wurde, waren es noch 27 Grad, berichtet Teamsprecher Erich Bolinius.

Bereits in der 1. Minute gingen die Gastgeber mit 1:0 in Führung. Nach zehn Minuten stand es bereits 2:0 für die spielerisch klar überlegene mittelamerikanische Mannschaft. Petkum gab nicht auf: Martin Hepp läuft einen Konter, spielt den Ball zu Reinhard Spree, und der schießt den Ball zum Anschlussstor ins Netz. Kurz darauf fiel allerdings das 3:1.

Nach der Pause ließen es die Gastgeber etwas ruhiger angehen, schossen aber dennoch das 4:1. Ein weiterer Petkumer Konter führte wiederum zum Erfolg und 2. Petkumer Tor. Etwas später erzielte Wilhelm Schmidt durch einen Foulelfmeter das Anschlusstor. Die Petkumer warfen alles nach vorne und erzielten in letzter Minute noch den Ausgleich zum 4:4. Nun kannte die Petkumer Freude fast keine Grenzen. Sie bauten sich vor der gut gefüllten Tribüne auf und zogen mehrere La-Ola-Wellen durch.

Danach ging es zum anschließenden Bankett ins Hotel. Ein fröhlicher Abend - mit costaricanischen Liedern, von den Gastgebern vorgetragen, und Ostfriesenliedern aus Petkumer Mündern als postwendendes Dankeschön.

Am späten Abend des 24. Januar werden die 34 Teilnehmer der Reise wieder in Emden erwartet

Für SV Petkum spielten: Didi Gebers als Torwart, Alwin Trumpf, Ernst-Otto Rausch, Ewald Adden, Manfred de Buhr, Wilhelm Schmidt, Reinhard Spree, Wilhelm Siemers, Georg Klasen, Siegmund van Grieken, Martin Hepp, Siegfried Gersch, Erich Bolinius. jvk

.....

Emdener Zeitung vom Samstag, 16. Januar 2016, Seite 27

Grüße von Emdern aus Costa Rica

La Fortuna. „Die ganze

Mannschaft sendet herzliche Grüße in die Heimat“ mailt die Petkumer Ü 60 von Ihrer Mittelamerika-Reise. Nun haben sie in einem Reservat „auf unsere Kosten“ 18 Bäume gepflanzt, berichtet Mannschaftssprecher Erich Bolinius. Per GPS können sie den Wuchs genau beobachten - auch von Emden aus. Über elektronische Wege hatten die Petkumer den EZ.-Bericht über ihr Fußballspiel auch schon gelesen. „Die Welt ist klein-geworden“, stellt Bolinius fest.

Ostfriesen Zeitung 12. Januar 2016

Petkumer reisen nach Costa Rica und Nicaragua

PETKUM - Am späten Freitagabend ist die Ü60-Fußballmannschaft vom SV Petkum zu ihrer 17. Weltreise gestartet.

Von Emden aus ging es mit dem Bus zunächst nach Frankfurt und von dort mit dem Flieger über Madrid nach San José in Costa Rica. Die Petkumer Oldies, die eine 15-tägige Rundreise durch Costa Rica und Nicaragua machen, spielen, wie bei allen Weltreisen, natürlich auch Fußball.

Bereits heute steht am Nachmittag bei rund 28 Grad Hitze in Costa Rica das Fußballspiel gegen die „Los Veteranos“ – eine Altherrenmannschaft von La Fortuna – auf dem Programm. Nach dem Spiel gibt es ein gemeinsames Abendessen im Hotel Casa Luna.

Der Organisator der Reise ist wieder einmal Erich Bolinius: „Wir werden, wie bisher auf allen Touren, wieder auf eine viel jüngere Mannschaft treffen. Das Ergebnis ist für uns aber nebensächlich. Der Kontakt mit den einheimischen Fußballern ist uns wichtiger. Deshalb vereinbaren wir immer nach dem Spiel ein gemeinsames Bankett.“

Insgesamt gehören 34 Teilnehmer zur Petkumer Delegation. Die Rückkehr nach Ostfriesland ist für den 24. Januar geplant.

Sport



PETKUMER 4:4 NACH AUFHOLJAGD IN COSTA RICA

Bei ihrer Rundreise durch Costa Rica und Nicaragua erreichten die Ü60-Fußballer des SV Petkum (blaue Trikots) im ersten Spiel in La Fortuna ein 4:4 gegen die Altherren-Mannschaft der Los Veteranos. Obwohl das Spiel erst um 19 Uhr unter Flutlicht ausgetragen wurde, waren es in Costa Rica noch 27 Grad. Die zunächst spielerisch klar überlegenen Gastgeber gingen 2:0 in Führung, ehe Reinhard Spree nach Vorarbeit von Martin Hepp auf 2:1 verkürzte. Noch vor der Pause fiel das 3:1. Nach dem 4:1 ließen es die Gastgeber ruhiger angehen. Der SVP verkürzte auf 4:2, ehe Wilhelm Schmidt per Foulelfmeter das 4:3 glückte. In letzter Minute fiel auch noch der 4:4-Ausgleich.

Danach trafen sich die Teams zum Bankett, wo die Petkumer ostfriesische Lieder sangen. BILD

Ostfriesen Zeitung - 29.1.2016 - Seite 29

Ostfriesen kickten am Fuße eines Vulkans

FUßBALL Die 17. Auslandsreise der Petkumer Altliga-Mannschaft führte nach Costa Rica und Nicaragua

VON BENJAMIN SCHALLER

Dabei trafen sie einen Professor aus Norden, der sich freute, wieder einmal Platt reden zu können. Auf dem Platz trat die Ü60-Elf gegen einen früheren Nationalspieler an. FUßBALL Die 17. Auslandsreise der Petkumer Altliga-Mannschaft führte nach Costa Rica und Nicaragua

VON BENJAMIN SCHALLER

PETKUM - 9201 Kilometer Luftlinie liegen zwischen dem Emdener Stadtteil Petkum und der Kleinstadt La Fortuna am Fuße des Vulkans Arenal in Costa Rica. Fußballerisch scheint die beiden Orte allerdings nicht allzu viel zu trennen, ein kürzlich ausgetragenes Freundschaftsspiel zwischen Mannschaften aus beiden Orten endete mit 4:4. Angetreten war das Altliga- Team des SV Petkum, ohnehin bekannt für seine Reisefreudigkeit. Seit knapp einem Vierteljahrhundert gehen die Ü60-Fußballer regelmäßig auf Auslandstouren (siehe Infokasten). Vom 8. bis 25. Januar besuchten die Petkumer Costa Rica und Nicaragua, es war bereits ihre 17. gemeinsame Reise.



Die Altliga-Fußballer bestritten in Costa Rica ein Freundschaftsspiel gegen eine einheimische Mannschaft.

Dabei legen sie Wert darauf, dass mindestens ein Fußballspiel gegen ein einheimisches Team eingeplant wird. „Auf dem Rasen und beim Bankett hinterher bekommt man einen Kontakt zu den Menschen, den man als normaler Tourist nicht hätte“, begründet Erich Bolinius. Der 74-Jährige ist seit 61 Jahren Vereinsmitglied beim SV Petkum und organisiert die regelmäßigen Reisen. Auch gegen La Fortuna stand der frühere Mittelstürmer Bolinius auf dem Rasen, ein Tor gelang ihm allerdings nicht. Stattdessen trafen Wilhelm Schmidt und Reinhard Spree für die Petkumer. Die beiden weiteren Treffer für Petkum erzielte Reiseleiter Jonathan Serrana, der kurzzeitig für einen verletzten SV-Spieler eingewechselt wurde. Aufseiten der Costaricaner standen mehrere Ex-Profis und mit Alexander Viquez sogar ein früherer Nationalspieler auf dem Platz.

Petkumer auf Reisen

Im Jahr 1992 besuchte die Altliga-Mannschaft des SV Petkum die Emders Partnerstadt Archangelsk in Russland. Daraus entwickelte sich eine Tradition, seitdem stand fast in jedem Jahr eine Auslandsreise an. Dabei wurde auch stets gegen den Ball getreten. In China waren die Ü60-Spieler ein Zuschauermagnet – bei einem Spiel im Jahr 1995 kamen etwa 10 000 Zuschauer ins Stadion, sogar das Fernsehen berichtete. Später reisten die Petkumer unter anderem nach Brasilien, Kanada, Mexiko, Namibia und Vietnam. Die bisher letzte Reise ging im Januar nach Mittelamerika.



Die costaricanische Kleinstadt La Fortuna liegt am Fuße des Vulkans Arenal. BILDER: PRIVAT

Im weiteren Verlauf ihrer Reise besichtigten die Fußballer, die von ihren Frauen begleitet wurden, mehrere Vulkane, beteiligten sich an einer Baumpflanzaktion im Regenwald, sahen die lokale Tierwelt oder halfen probenhalber bei der Kaffeeernte. Insgesamt 34 Personen zählten zu der Reisegruppe.

In der costaricanischen Kleinstadt Ciudad Colon kam es zu einer ostfriesischen Begegnung: Die Fußballer trafen auf den Musik-Professor Heinrich Neukirch, ein gebürtiger Norder, der in den 60er Jahren nach Mittelamerika auswanderte. „Neukirch erzählte uns, dass er früher selbst Fußballer war und noch mit Sepp Piontek in einer Mannschaft spielte. Später bestritt er einige Spiele in der 1. Division in Costa Rica“, so Bolinius. „Er kannte sogar unseren SV Petkum und freute sich, mit uns auf Plattdeutsch schnacken zu können.“

**Durchgeführte Reisen der Altliga bzw. Ü60 Fußballmannschaft vom SV Petkum seit 1990 bzw. Besuche von ausländischen Mannschaften
Stand: 28.1.2016**

1990 DDR/Thüringen, SC Großengottern. Seit dieser Zeit besuchen wir uns gegenseitig im jährlichen Wechsel. Im Jahr 2011, zum **20. Mal**, waren die Petkumer in der Zeit vom 27.5. -29.5 in Thüringen. Organisator Erich Bolinius wurde zum Ehrenmitglied des Vereins SC 1918 Großengottern ernannt.

1992: Russland, gespielt in Archangelsk am Weißen Meer (viele humanitäre Sachen wurden von uns gespendet).

1993: Gegenbesuch der **Russen** bei uns in Petkum

1993: China, gespielt in Qingdao (ehemalige deutsche Kolonie) im August.

Wir waren die **erste deutsche Mannschaft, die mit Genehmigung des DFB in China offiziell Fußball gespielt hat**. Wurde dem NDR auf Nachfrage bestätigt. Helmut Kohl gab uns ein Begrüßungsschreiben mit.
1. Spiel 1:1, Erich Bolinius schoss das 1:0, zweites Spiel mit 0:2 verloren.

1994: Gegenbesuch aus China bei uns in Petkum

1995: Wieder nach **China**. Gespielt in China vor 10.000 Zuschauer.

Stationen: Peking, Qingdao, Shanghai, Hongkong

NDR mit dem bekannten Sportreporter **Wolfgang Biereichel** war mit, Film mit dem Titel „**Grüner Tee mit Kluntjes**“ wurde mehrere Male im Fernsehen gezeigt.

- 1996:** Gegenbesuch aus Qingdao (China) bei uns in Petkum
- 1996:** Russland, 2 Spiele in **Archangelsk**, (u. a. für 6.000 DM Medikamente mitgenommen)
- 1997:** **Brasilien** mit Abstecher nach **Argentinien**, Spiele in Rio de Janeiro und Salvador de Bahia.
- 1999:** 12. – 21.4.1999 Südafrika, Spiel in Kapstadt.
- 2000:** 30 Personen aus **Archangelsk/Russland** waren im August für 10 Tage bei uns.
- 2001:** 21.11. bis 5.12.01 in Thailand, 2 Spiele, gespielt in Bangkok und Hua Hin.
- 2002:** 12 Tage in Russland, Archangelsk. 2 Spiele.
- 2004:** Vom 25. September bis 7. Oktober ging es nach **Kanada**. Es war die zehnte Auslandsreise: Gespielt wurde am 26.9.04 in Kitchener und am 2.10.04 in Ottawa
- 2006:** Eine russische Mannschaft aus Archangelsk war im Juli für 12 Tage bei uns in Petkum
- 2006:** Am 11. November 06 ging es für 16 Tage nach **Mexiko**. Gespielt wurde in Mexiko-City und in Cancun.
- 2008:** Vom 21. Juni bis 5. Juli 08 ging es mit 44 Personen, erstmalig mit einem Bus der Firma Reiter aus Emden, zunächst nach Posen in **Polen**, dann nach **Litauen, Lettland, Estland** und **Schweden** (Stockholm). In Kleipeda in Litauen wurde am 24.6.08 um 17.30 Uhr im Hauptstadion gespielt. Das Spiel in Stockholm fiel wegen des schlechten Wetter aus. Die Petkumer waren schon im Stadion.
- 2009:** Im Mai Besuch aus **Amerika**. – Mojós aus Portland waren in Petkum zu Gast
Im August waren dann Freunde aus Archangelsk wieder in Petkum zu einem Kurzbesuch anlässlich des 20. Jahrestages der Städtepartnerschaft
- 2010:** Am 8. März ging die 13. Auslandsreise mit 37 Personen für rd. 14 Tage nach **Namibia** in Afrika. Es wurde dort 2x gespielt, und zwar am 12.3. in Swakopmund gegen die „Swakopmunder FC Alte Herren“ und am 18.3. gegen die Alten Herren vom „Sport Klub Windhoek“.
- 2011:** **Die 14. Auslandsreise** führte in der Zeit vom 14. Juni bis zum 26. Juni 2011 mit 44 Personen nach **Norwegen**. In Emdens Partnerstadt Haugesund waren die Petkumer 3 Tage. Dort wurde auch gespielt, leider verlor man unglücklich auf Kunstrasen mit 1:3. Der Empfang durch die Haugesunder Fußballer und den Bürgermeister Petter Steen jr. – mit Eintragung ins Goldene Buch – bleiben unvergesslich.
- 2012:** Die **15.** große Auslandsreise (ging in der Zeit vom 19. September bis zum 2. Oktober 2012 mit dem Bus der Firma Reiter aus Emden nach **Irland und Schottland**.)
- 2013:** Vom 21. bis 23. Juni ging es nach Großengottern (22. Treffen dieser Art)
- 2014:** Vom 9. Januar bis zum 22. Januar 2014 ging die **16. „Weltreise“** nach **Vietnam**. Zwei Spiele standen auf dem Programm. Ein Spiel wurde in Hanoi ausgetragen – 3:5 verloren (Torschützen: Wilhelm Schmidt, Georg Klasen, Didi Gebers). Die Vietnamesen waren im Durchschnitt rund 25 jünger. Das zweite Spiel fiel aus. Empfangen wurden wir in Saigon im Fußballschulungszentrum (eigenes Trainingsstadion!!) von dem dort höchstspielenden Verein. Ein Pinienbaum wurde von uns dort am letzten Tag als Dank in Long Hai gepflanzt
- 2016:** **17. Weltreise** nach **Costa Rica und Nicaragua** mit 34 Personen (8.1. bis 25.1.2016)
Gespielt wurde am 12.1.2016 in La Fortuna gegen die AH Los Veteranos: Endstand 4:4. Es wurden 18 Bäume gepflanzt. Torschützen: Reinhard Spree, Wilhelm Schmidt, 2 Tore durch den Reiseleiter Johnatan, der wg. Verletzung eigener Spieler eingewechselt wurde.